

# Der Dorfschreiber berichtet



## Laurenburg - Kurzbrief Nr. 30, November 2009

Liebe Laurenburger,

das nebenstehende Hochwasserfoto aus dem Jahre 1909 zeigt die älteren Häuser aus den drei letzten Kurzbriefen und dem heutigen. Zum Kurzbrief Nr. 28 muss ich zunächst noch eine Korrektur vornehmen. Das auf dem nebenstehenden Foto noch ungeteilte „Haus Kah“ mit der Remise wurde 1925 wie folgt dreigeteilt: Ludwig Kah erhielt die hier im Hochwasser stehende Remise, Susanne Kramb, geb. Kah bekam das Wohnhaus **mit Scheune** (heute Haus Seifert/Schmidt) und Mina Ubl, geb. Kah erbt lediglich den Stall (**nicht die Scheune !**), welcher heute zum Haus Ubl ausgebaut ist. Wir beginnen heute unsere Häuserbeschreibung dort, wo 1909 noch eine Baulücke war, mit:



### Haus Berg, Lahnstraße 3

Die „Baulücke“ zwischen dem „Gasthaus zum Lahntal“ und dem Haus Lahnstr. Nr. 1 auf dem oberen Foto gehörte damals noch als Garten zu dem daneben stehenden Haus Lahnstraße Nr. 1. Der damalige Besitzer Peter Berg teilte das Grundstück: sein Sohn Wilhelm bekam die Hälfte mit den Gebäuden und der Sohn Ludwig den Garten, worauf der 1930 ein neues Haus baute, heute Haus Lahnstrasse Nr.3. Das Gebäudekataster zeigt uns an, dass Ludwig Berg 1940 noch einen Stall und 1951 einen Holzschuppen dazu gebaut hat. Die nachfolgenden Besitzer sind der Sohn des Ludwig Berg, Alwin Berg und jetzt dessen Witwe Gerda Berg.



Das Haus Berg, Lahnstraße Nr. 3 im Jahre 2009

### Haus Becker, Lahnstraße 1

Als dieses Haus 1816 zum ersten Mal im Brandkataster erwähnt wurde, ist die Witwe Sophie Margarethe Graubner, geborene Frohwein als Eigentümerin eingetragen. Diese Witwe entstammte der renommierten Laurenburger Bergmannsfamilie Frohwein, und ihr verstorbener Ehemann Johannes Graubner war Pochsteiger in der Erzaufbereitung auf der Holzappeler Hütte. Letzterer kam aus der Gegend um Wellmich und hatte in das Haus Frohwein eingeheiratet.

Die Holzappeler Kirchenbücher verraten uns, dass der damalige Laurenburger Schultheis Zorn mit seinen Katastereinträgen der Zeit etwas hinterherhinkte, denn die „Witwe Graubner“ hatte bereits 1810 den Schuhmachermeister Johann Abraham Borel aus Charlottenberg geheiratet, welcher auch 1819 als neuer Besitzer des Hauses eingetragen wurde.

Bei den Katastereinträgen 1816 stehen auf dem Anwesen 3 strohgedeckte Fachwerkhäuser (Maße in Schuh; 1 Schuh = 30 cm): ein zweistöckiges Wohnhaus 20 lang, 27 tief, Höhe 1. und 2. Stock je 8, Dach 14; eine Scheune 25 x 27, 26 hoch und ein Stall 29 x 12, 17 hoch.

Als 1819 der Besitzerwechsel registriert wurde, fehlt der Stall, das Wohnhaus hat ein 4 Schuh niedrigeres Dach und ist somit genau so hoch, wie die Scheune. Die zwei Gebäude sind bereits schiefergedeckt und als „renoviert“ vermerkt. Möglicherweise ist bei dieser „Renovierung“ auch die Wohnhausverschiebung erfolgt, die durch Überlieferung bekannt ist. Das Wohnhaus stand früher direkt an der Lahnstraße und wurde um ca. 10 m nach Osten geschoben. Die heutigen Besitzer Becker bestätigen diese Verschiebung mit dem Hinweis, dass unter dem heutigen Garten an der Lahnstraße noch ein Kellergewölbe ist. Bereits 1834 ist wieder ein Stall 29 x 10 und 15 hoch eingetragen.

1873 fand wieder ein Besitzerwechsel durch Einheirat statt: Jacob Heidersdorf hatte 1841 die Marie Philippine Borel geheiratet. Dieses Paar hatte zwar 13 Kinder, aber alle sind entweder früh gestorben, weiter weggezogen oder nach Amerika ausgewandert.

1890 ist eine neue Familie registriert, die bis heute das Anwesen an ihre Nachkommen weiter vererbt hat: der Bergmann Peter Berg von Cramberg mit seiner Ehefrau Juliane, geb. Schaub. Die weiteren Besitzer, nach Abtrennung des halben Grundstückes an Ludwig Berg sind 1929 der Maschinist Wilhelm Berg, 1961 der Wegewärter Albert Becker und dessen Ehefrau Gertrud, geb. Berg und heute Dieter Becker. Außer einem Umbau 1935 sind in dem Gebäudekataster keine weiteren Veränderungen eingetragen.



Das Haus Lahnstr. Nr. 1 Berg-Becker im Jahre 2009

### Haus Ulges, Hauptstraße 39

Die erste Nachricht über dieses Hauses liefert uns 1810 der Bürgermeister von Laurenburg und Besitzer des Nachbarhofes, Hauptstr. Nr.37, Veit Herpel (Akte aus dem Hauptstaatsarchiv Wiesbaden, Abt. 336, Laurenburg 3): *Philipp Anton Seibert und dessen Ehefrau Maria Margaretha, geb. Bingel haben ihr Wohnhaus versteigert. Käufer: Jacob Zimmermann und dessen Ehefrau Katharina Margarethe, geb. Schäfer von Laurenburg. Preis: 117 Gulden und 10 Kreuzer. Das Haus liegt neben Veit Herpels Hof.*

Der Brandkatastereintrag von 1816 bestätigt die Besitzer und nennt die Größe der beiden strohgedeckten Gebäude (Maße in Schuh): ein zweistöckiges Wohnhaus 24 lang, 18 tief, beide Stockwerke 8 hoch und das Dach hat eine Höhe von 11 Schuh; der Stall ist 18 lang, 10 breit und 15 Schuh hoch.

1838 werden Philipp David Wöll, von Herold stammend, und seine Ehefrau Sophie, geb. Zimmermann, als Besitzer genannt. Wöll hatte ein Jahr vorher in dieses Haus eingehieiratet. 1858 hat Wöll noch einen Stall 15 x 10 und 14 Schuh hoch noch hinter dem Haus dazu gebaut. 1874 sind noch zwei Gebäude strohgedeckt, ein Stall ist ziegelgedeckt; der Gesamtwert beträgt 1600 Mark, nach der alten Währung: 572 Thaler.

Die weiteren Besitzer sind:

1879 Johann Adam Kramb und seine Ehefrau Caroline, geb. Wöll;

1895 die Witwe des Johann Adam Kramb;

1902 Wilhelm Meinecke, Jacob Wagner II. und dessen Ehefrau Katharine, geb. Kramb;

1908 Daniel Lapp und dessen Ehefrau Wilhelmine, geb. de Boer;

1929 Christian Fischer und dessen Ehefrau Luise, geb. Lapp;

heute Christian, genannt Christel, Ulges.

Der Blick aus der Lahnstraße auf die Häuser Hauptstraße Nr. 39 und 41 etwa im Jahre 1939. Der Schuppen straßenseitig vor dem Haus Nr. 39 gehörte damals noch zu Haus Nr. 37 und wurde wegen der Straßenverbreiterung 1978 abgerissen. Der Schuppen zwischen den Häusern 39 und 41, sowie das Haus 41 (ehemaliges Haus Weimer), das ebenso der Straßenverbreiterung zum Opfer gefallen ist, existieren heute nicht mehr. Die Personen im Vordergrund sind von links: Anni Schnitzler, geb. Kah, Gertrud Becker, geb. Berg, unbekannt und Wilhelmine Berg, geb. Kah (die beiden Mädchen und die Frau, rechts, sind ebenfalls nicht bekannt).



## Häuser Weimer, Hauptstraße 41 / 41a

Das alte Haus Nr. 41 ist bereits im Brandkataster 1816 aufgelistet und gehörte Gottfried Debusmann. Es war ein einstöckiges, strohgedecktes, kleines Wohnhaus mit einem Grundriss von 5,75 m x 5,90 m. Dazu gehört lediglich ein etwa gleich großer Hof.

1822 ist das Haus „renoviert“, hat 2 Stockwerke und jetzt einen Grundriß von 6 m x 5,1 m – es scheint ganz neu aufgebaut zu sein.

1835 gehört es Johann Jacob Debusmann und 1874 bereits Heinrich Fuhr und dessen Ehefrau Wilhelmine, geb. Debusmann; der Wert beträgt 1100 Mark, nach der alten Währung 183 Thaler. Die weiteren Besitzer sind:

1886 Karl Fuhr; 1963 Fritz Weimer und dessen Ehefrau Juliane, geb. Bauer und 1974 Horst Weimer. 1977 wurde das alte Haus Weimer für die Verbreiterung der Dorfstraße abgerissen.

Die beiden Schuppen von Haus Nr. 37 (zum Haus Flöcker gehörig; man sieht noch die Giebelgröße des Schuppens am Haus 39) und von Haus Nr. 39 sowie das alte Haus Weimer Nr. 41 sind bereits abgerissen. Hinter dem Bagger ist Haus Fischer/Ulges, Nr. 39. Die Personen im Vordergrund sind Liesel und Alexandra Nink mit Hund.



Dorfidylle um 1900 in Laurenburg. Von links die Häuser Nr. 56 (Herpel/Loos/Lettau), Nr. 54 (Bauer/Müller/Meffert), Nr. 52 (Gasteyer/Schmidt/Meffert), Nr. 50 (Küchler/Bauer), Nr. 48 das alte Zehnthaus, in der Mitte ragt die Laurenburg heraus, dann das alte Haus Nr. 41 (Fuhr/Weimer) und ganz rechts Haus Nr. 45 (Schaub/Wolf/Bornwasser).



Die beiden neuen Häuser Weimer: im Vordergrund Nr. 41 (Volker Weimer und Alexandra, geb. Nink, erbaut 1995-98); im Hang Nr. 41 a (Horst Weimer und Erika geb. Becker, erbaut 1960)



Die oben gezeigte Skizze zeigt die Grundstückssituation im Hinterdorf um 1876/1877, abgezeichnet aus dem Lagerbuch des Gemeindearchivs. Man erkennt noch die obere Dorfabgrenzung mit dem Pfädchen, welches von dem Grundstück Braumiller/Mohs (Hauptstr. Nr. 51) bis zu dem Flutgraben hinter dem Haus Becker (Turmberstr. Nr. 4) auf gleicher Höhe führt und dann auf dem „Alten Burgweg“ = Turmbergstraße endet.

Der „Neue Burgweg“ = Scheidter Straße war gerade – 1875 – „neu“ gebaut worden. Die meisten Anlieger an dem Pfädchen, das auch heute noch – zumindest auf dem Dorflegeplan – existiert, haben ihre Grundstücke bis an den „Neuen Burgweg“ erweitert. So auch Horst Weimer, der in den 1950er Jahren das Grundstück über seinem alten Haus bis zum Pfädchen kaufte, welches bis dahin zum Haus Nr. 52 (Frau Minchen Schmidt) gehörte, weiterhin erwarb er von verschiedenen Eigentümern die restlichen kleinen anschließenden Grundstücke bis zum „Neuen Burgweg“. Auf diesem oberen Teil baute er 1960 sein neues Haus, Hauptstraße 41 a. Danach verkaufte er 1976 für die Straßenverbreiterung einen schmalen Streifen an der Dorfstraße. Bei dieser neuen Hauptstraßenkonzeption wurden ebenfalls von den Grundstücken Nr. 37 und 39 ein Streifen der Dorfstraße zugeordnet, was der heutigen übersichtlicheren Verkehrsführung mit der Lahnstraßeneinmündung zugute kommt. Auf dem von Horst Weimer zugekauften Grundstück, das zu Haus Nr. 52 gehörte und von der Hauptstraße nur einen schmalen Zugang hatte, stand noch ein Schuppen, den er abriß. Auf demselben Grundstück soll der Überlieferung nach auch ein altes Wohnhaus gestanden haben, das abbrannte, bevor das heutige Haus Nr. 52 auf der anderen Straßenseite gebaut wurde.